

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boteu im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
dieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Anzeigen 10 Pf. die klein-
steilige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pf. die
Peltzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 154

Freitag, den 5. Juli

1907.

Amtliche Kurliste der am 2. Juli angemeldeten Fremden.

Fortsetzung.

Gärtner Zahn.
Schäufele, Fr. J., Bürgermstr.
Oberacker Bez. Bretten
Mehgermstr. **Kappelmann.** Kgl. Hofl.
Maier, Fr. Wihl. mit Frau Wolsenhäuser
Villa Karlsbad.
Kolb, Fr. M., Kommerzienrat mit Frau Gem.
Bayreuth
Zugführer Knödler.
Englert Fr. Johann Lampoltshausen
Kräß, Frau Magdalene
Gochsen O.A. Neckarjulum
Villa Krauß.
von Fragstein, Fr., techn. Eisenbahnsekretär
Böfen
Bäckermstr. Krauß.
Kirschbaum, Fr. C., Privatier mit Frau Gem.
Ansbach
Karl Koch, Zimmermstr.
Brachert, Frau Ulm
Villa Ladner.
Weitbrecht, Fr. Otto, Buchhändler mit Frau
Gem. Stuttgart
Fünke, Fr. Clemens, Procurist
Wagenwärter **Lafner.**
Karle, Fr. Karl, Kfm. Niedlingen
Karle, Fr. Wihl., Kfm. Rottweil
Hofkonditor **Lindenberger.**
Drittler, Fr. Mathilde Stuttgart
Bodlaffier Maier.
Clausnizer, Frau Mathilde Hall
Kindt, Fr. Heinrich, Dekonomierat mit Frau
Villa Monte bello.
Bogelsang, Frau Dr. Ulm
von Kalkreuth, Fr. Potsdam
Forstamtmann Reuhöfer.
Kern, Fr. Dr., Oberamtsarzt Rünzelsau
Billinger, Fr. Dr. med. Besigheim
Villa Pauline.
Gageur, Frau M., Privatier Karlsruhe
Schrader, Frau Elsa, Rentiersgattin München
Sartorius, Fr. Jemgard Petersburg
Kuntel, Fr. Paul, Pfarrer Wachenheim Pf.
Nettenmaier, Fr. Lehrer Ulm
Fled, Fr. Katharine Dunningen
Kutterer, Frau Stuttgart
Fr. Pfau, We. Olgastr. 20.
Fischer, Fr. Therese, Lehrerin Domisch
Fischer, Fr. Anna, Lehrerin Ohra W. Fr.
Herm. Rothfuß, Sattlermstr.
Rothfuß, Fr. Sofie Brooklyn
Chr. Schmid, König-Karlstr. 71.
Vogl, Frau M., Ww. Rannstatt
Gustav Schwertle.
Uebele, Fr. Georg, Landwirt
Wangen O.A. Göppingen
Portier Straub.
Hofsteler, Fr. Gottlob, Privatier Stuttgart
Villa Treiber.
von Seideneck, Fr. Karlsruhe
Reichhold, Frau Doris, Kfmwitwe München
Bertheimer, Frau Emma, Ww. "
Behrendt, Frau Anna mit Kind "
Stauffer, Fr. Dr. Eugen, Bankier mit Frau
Gem. München
Widert, Frau Privatier Durlach
Christof Treiber.
Sojo, Fr. J.-I., Privatier mit Frau Gem.
Hemiglosen a. Bodensee
Kaufmann Treiber.
Keller, Fr. Bernh., Kfm. Mannheim
Mauter, Fr. München
Lehrer Bohl.
Fernand, Fr. Albert, Albert, Pfarrer
Unterheimbach
Bed, Fr. S., Lehrer
Attenweiler
Villa Viktoria.
Pagander, Frau Hauptmann Gesle i. Schw.
Hem, Fr. B. Leipzig
Glück, Frau Luise Dehringen
Karl Weber, Stidstr.
Dannrätber, Fr. Friz, K. Eisenbahnverwalter
Nürnberg

Waldschütz Wildbrett.
Neusser, Fr. Georg, Bauer Holzhausen
Lehrer **Wörner.**
Berger, Fr. Anton, Kfm. München
Krankenheim.
Zillhardt, Sofie Markgröningen
Härtner, Emilie Blatten
Stichel, Marie Calw
Fehler, Gottlob Schmie
Lochmann, Gerhard Giengen a. Br.
Heinrich, Jakob Zuffenhäuser
Pfeiffer, Wilhelm Heumaden
Schulz, Friedrich Zuffenhäuser
Baich, Ernst Neuenbürg
Hummel, Anton Altstadt-Rottweil
Ohnewald, Franz Untergröningen
Katharinenstift.
Fischer, Karl Wolfesbröden
Hering, Johannes Bubsheim
Heinzelmann, Gottfried Ehlenbogen
Hollmüller, Martin Weinsberg
Kühner, Christian Gardt
Lamprecht, Josef Somadingen
Lieb, Christian Alpirsbach
Maier, Wilhelm Dietingen
Mefmer, Jakob Ohmenhausen
Raifer, Jakob Hürben
Renner, Christian Dietingen
Schäfer, Turib Stuttgart
Schülle, Michael Crailsheim
Steinbach, Peter Crailsheim
Tobt, Johann Lampoldshausen
Waldmann, Wilhelm Crailsheim
Weinrecht, Friedrich Birkenfeld
Weber, Wilhelm Badnang
Raff, Gottlob Detisheim
Büchler, Hermann Schwann
Huber, Johann Neuten
Keller, Leonhard Abershausen
Allgaier, Katharine Besigheim
Bäuerle, Katharine Stuttgart
Bärt, Anna "
Engel, Johanna Eglingen
Fischer, Marie Rottweil
Glaser, Luzia Wäldenbeuren
Häusler, Sofie Gönningen
Jauch, Sofie Calmbach
Kag, Marie Stuttgart
Kiebler, Franziska Altheim
Klent, Johann Waldenweiler
Kohler, Marie Herrenberg
Krebs, Luise Zuffenhäuser
Mannhardt, Marie Rohwag
Merz, Dorothea Thailfingen
Nerk, Magdalene A trach
Noll, Franziska Uttenweiler
Pöhle, Katharine Stuttgart
Silber, Karoline Knittlingen
Schmalader, Pauline Stuttgart
Schülle, Johanna "
Schmid, Marie Unterriflingen
Stäuble, Anna Gr. Eisingen
Stoll, Auguste Calw
Streng, Rosine Tuttlingen
Weißert, Wilhelmine Stuttgart
Wenger, Mathilde Ludwigsburg
Wörtsch, Ernestine Reischach
Unsel, Johanna Detisheim
Thierer, Margarete Hofstett-Emerbach
Fischer, Maria Stuttgart
Schilpp, Auguste "
Martin, Georgine Tuttlingen
Weber, Karoline Eglingen
Widmann, Anna Stuttgart
Wdh, Marie Augsburg

Zahl der Fremden: 5240

der am 3. Juli angemeldeten Fremden

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Edel, Fr. Postunterbeamter Buchau
Kgl. Badhotel.
Pfeffer, Frau C. Heidelberg
Meidner, Fr. Georg Breslau
Hotel Belle vue.
Brochhaus, Fr. F. Paris
Nähle, Fr. C., Fabrikbesitzer mit Familie

Raupe, Mes. mit Bedienung Berlin
Raupe, Fr. Friz Stuttgart
Steinthal, Frau Professor mit Tochter Stuttgart
Hotel und Villa Concordia.
von Dellingshausen, Baroness Virginia Stuttgart
Einstein, Fr. Louis, Kaufmann mit Frau Berlin
Gem. Berlin
Grünebaum, Fr. Louis, Kaufmann mit Frau Berlin
Gem. Berlin
Kransky, Fr. Artur Darmstadt
Gasthaus zur Eintracht.
Müller, Fr. Karl, Maler Stuttgart
Gasth. zur Eisenbahn.
Meyer, Fr. Invalide Tuttlingen
Piaz, Fr. Invalide Gutingen
Hotel Klumpp.
Lebrecht, Frau Heinrich Mainz
Mayer, Frau Aug. We. "
Lebach, Fr. L. Elberfeld
Josephi, Frau "
Luffon, Mons. J. Paris
Krien, Fr. J., Generalkonsul Berlin
Hinderer, Fr. Oskar, Fabrikant mit Frau
Gem. Stuttgart
Dettinger, Frau C. Hamburg
Reith, Frau A. mit Kind Rotterdam
Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.
Fuphöller, Fr. Fr., Fabrikant mit Fr. L. Siegburg
Hambrecht, Fr. Bankdirektor Offenburg
Staudenmayer, Frau Pfarrer mit Fr. L. Wiesbaden
Uhlmann, Fr. Kfm. mit Frau Gem. Friedenau b. Berlin
Hotel gold. Löwen.
Furch, Fr. Fr., Direktor mit Frau Gem. Stettin
Hotel Maisch.
Staiger, Fr. Metzger und Wirt Mutterstadt
Weidner, Fr. Kaffier Stuttgart
Schirmer, Fr. Seminarlehrer Kyritz
Gasth. zum wild. Mann.
Dehust, Fr. Jakob, Bürgermstr. Friedrichsfeld
Hotel Palmengarten.
Beth, Fr. Karl Hannover
Schmidt, Fr. Eduard Neuwied
Hotel Post.
Müller, Frau Luise Frankfurt a. M.
Nühl, Frau Ella "
Jungmann, Fr. Geh. Justizrat Berlin
Hoffmann, Fr. M., Kfm. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Löwenstein, Fr. Kfm. Wiesbaden
Eimmel, Fr. Ernst, Fr., Kfm. mit Frau Gem. Hamburg
Gasth. zum gold. Hof.
Wiedemann, Fr. Dr., Sanitätsrat mit Frau
Gem. Rottenmünster
Oberdörfer, Fr. Karl, Kfm. Domburg Pfalz
Hotel Russischer Hof.
Ganz, Fr. Herm., Kfm. Augsburg
Stimmer, Fr. Paul, Kfm. mit Frau Gem. Berlin
Frank, Fr. Major a. D. Darmstadt
Reinhold, Fr. Herm., Fabrikbesitzer mit Frau
Gem. Greiz
Hotel Schmid z. gold. Ochsen.
Kleemann, Fr. Major Neu-Ulm
Venger, Fr. A., Kfm. Stuttgart
Merz, Fr. R. b. Rittmeister Dillingen
Schwarzwaldhotel.
Krisfel, Fr. Viktor Dr., Konzertfänger
Suzawa [Dest.] Suezawa [Dest.]
Weiß, Fr. J. Göppingen
Duckel, Fr. Marta Blaubeuren
Gasth. zur Sonne.
Maier, Fr. Jakob, Rechnungsrat mit Frau
Gem. Karlsruhe
Haug, Fr. Gottlob, Bäckermeister Berlin
Dollhofer, Frau Stuttgart
Kasner, Fr. Friz, Kaufmann Stuttgart
Fröhner, Frau Buchhändler Stuttgart
Lorenz, Fr. Lina Dehringen
Hotel gold. Stern.
Ruhn, Fr. Mannheim

Gasth. zum Ventilhorn.
Grimm, Fr. Wilhelm, Gastwirt Heilbronn
Hotel Weil.
Stern, Frau Sidonie Koblenz
Meier, Frau Berta Osabrück
In den Privatwohnungen:
Adolf Blumenthal.
Zeeb, Fr. Friedrich, Bierbrauer Tuttlingen
Villa Christine.
Beth, Fr. S. Oberförster Bonn
Rathmann, Fr. D., Geh. Oberjustizrat und
Senatspräsident Berlin
Drelli, Fr. Christian, Fabrikant mit Frau
Gem. Nürnberg
Cohn, Frau Ferdinand Hamburg
Zadich, Frau Sofie Hamburg
Villa De Ponte
Knoller, Fr. Ludwig Berlin
Ev. Diafonienstation
Feynemann, Fr. Julius, Privatier Koblenz
Haus Fehleisen.
Hedemann, Frau C. Hannover
Schneider Fischer.
Unsel, Fr. Jakob, Metzger und Landwirt
Attenweiler
Geschwister Fuchs.
Hartmann, Fr. Clara, Rentiere, Göttingen
Konditorei **Funk.**
Bichtenstein, Fr. Herm., Kaufmann Nürnberg
Chr. Gantenbein [Villa Maria]
Gensfleisch, Fr. L. Privatier Berlin
Hermann Großmann.
Hecht, Fr. R., Privatmann Baihingen a. C.
Heinzelmann, Fr. Ratschreiber Untertürkheim
Stadtpfleger **Gutbub.**
Kohler Fr. J., Privatier Tuttlingen
Villa Hohenstaufen.
Habich, Fr. Karl Raftatt
Jäger, Fr. Karl, Maler "
Jäger, Fr. Robert Frankfurt a. M.
Eimmel, Fr. Ernst Friedrich, Kaufmann mit
Frau Gem. Hamburg
Geschwister Fortheimer.
Steiner, Fr. J. Rentner mit Frau Gem. Berlin
Villa Johanna.
Pitt, Fr. Heinrich, Rentier mit Frau Gem.
und 2 Töchtern Berlin
Herm. Krauß, Hauptstr. 94.
Dongus, Fr. F., Lanowirt Deckensfronn
Jak. Heinrich Krauß, Holzg.
András, Fr. Franz, Kriegsinvalide mit
Tochter Neuenbürg
R. Kuhn, Rennbachstr. 156.
Rannicht Fr. Albert, Kgl. Güterverwalter
Magdeburg
Hofkonditor Lindenberger.
Gutekunst, Frau Marie, Privatier
Degerloch-Stuttgart
Walz, Fr. Carl, Privatier Ulm
Bodlaffier Maier.
Heermann, Fr. mit Begleitung Stuttgart
Traber, Fr. W., Kgl. Amtsrichter München
Georg Mast.
Vorbergerger, Fr. Joh., Landwirt Auerbach
Maurermeister Mößinger.
Schirner, Fr. K., Kgl. Seminarlehrer
Kyritz Prignitz
Flaschnermstr. Müller.
Jandorf, Fr. A., Rentier mit Bed. Berlin
Witwe **Deffinger.**
Trefz, Frau Pforzheim
Wagnermstr. **Pfeiffer.**
Müller, Fr. J. Stuttgart
Schnorr, Fr. Emilie Heidelberg
Schnorr, Fr. Ida Mubau
Fees, Fr. Luise Göppingen
Geschwister Pflug. Villa Karlsbad
Apel, Fr. C. A. D. Charlottenburg
Apel, Frau Fanny "
Apel, Fr. Hans "
Apel, Fr. Kurt "
Villa Karl Nath.
Maier, Fr. A. mit Fr. L. Wiesbaden
Wittichen, Frau Telegrapheningenieur mit drei
Töchtern und Bed.

Fortsetzung auf Seite 4.

Handspan.

Nachlänge zum Petersprozeß. Die Peters-lique triumphiert. Sie hat es nicht unterlassen können, eine regelrechte Siegesfeier zu veranstalten, die sich in München in Form einer Abschiedsfeier vollzog. Dabei rühmte General v. Keller namentlich, was Dr. Peters für die Größe Deutschlands getan habe, und daß der deutsche Patriotismus ihm Dank schulde. Dr. Peters beklagte in einer Besprechung seines Prozesses, daß einem Teil der deutschen Presse das Nationalbewußtsein fehle, was man in England nicht finde. Er sprach gegen Bebel und sagte, die geistigen Urheber des Luderbriefes seien ihm wohl bekannt. Er kenne die Leute, die den Luderbrief am 12. März 1896 in einem Berliner Kaffeehaus zusammengeschrieben haben und am nächsten Morgen zu Bebel gegangen seien, um ihm das Material zu geben; er kenne das alles. Aber unter Discretion könne er auch mitteilen, daß einer der beiden seine Kenntnisse der Sache für 10000 Mark verkaufen wollte. Er glaube, daß man in der nächsten Zeit viel über den Luderbrief zu hören bekommen werde und er habe das Gefühl, daß noch der eine oder der andere kompromittiert wird, der heute noch ganz ruhig zu Bette ging.

Werkwürdigerweise hat Dr. Peters derartige Bemerkungen während den Verhandlungen nicht gemacht, obwohl sie ihm dort hätten nützlich sein können. Oder hat Oberst Wädle doch recht, der vor einigen Tagen im B. T. schrieb: „Unter den unerfreulichen Eigenschaften, die dem Dr. Peters anhaften, ist die Renommiersucht eine der unerfreulichsten.“ Im Uebrigen ist der „Teil der Presse“, dem nach Peters das „Nationalbewußtsein“ abgeht, auch heute noch so frei, seine Meinung über Herrn Dr. Peters zu sagen. In längeren Ausführungen kommt die Fr. Btg. auf den Prozeß zurück und faßt am Schluß ihrer Darlegungen den Tatbestand dahin zusammen: Peters hatte, als er 1891 auf der Klimandscharofation war, vom Häuptling Malamia einige Weiber „geschenkt“ erhalten, von denen er eine an Bechmann weitergab. Bald danach waren einige Diebstähle in der Probantkammer vorgekommen. Da der Dieb nicht entdeckt wurde und die schwarzen Diener ihn nicht angaben, wurden 15 Schwarze ausgepeitscht. Schließlich glaubte man in dem Diener Mabral den Dieb einiger Zigaretten gefunden zu haben, und da er vorher nichts gestanden hatte, verurteilte man ihn zum Tode, wobei eingeständenermaßen der Umstand wesentlich mit sprach, daß er sich mit einem der Weiber eingelassen, den weißen Herren also geschlechtliche Konkurrenz gemacht hatte. Kurz nachher entliefen die geschenkten Weiber, sie wurden von Malamia mit Gewalt zurückgeholt und grausam gepeitscht. Die Jagodja, Peters Konkubine, erhielt wegen angeblicher Konspiration längere Kettenstrafe, wurde aufs grausamste behandelt, bis aufs Blut gepeitscht, und als sie schließlich floh und wieder ergriffen wurde, zum Tode verurteilt und aufgehängt. Sowohl für die „Konspiration“ der Jagodja wie für den Diebstahl des Mabral wurde ein schlüssiger Beweis nicht geführt. Und auf Grund dieser Daten, über die Peters dem Gouverneur einen zum Teil falschen Bericht sandte, erfolgte seine Dienstentlassung mit der Begründung: „Man könne nicht zugeben, daß wider Recht und Anstand in Afrika andere Anschauungen als in Europa maßgebend werden dürften.“ Und das wagte Peters in München unverfroren als naive Expektorationen zu kennzeichnen!

Trotz dieser Vorwissenisse denken manche Leute in allem Ernst daran, Peters zu rehabilitieren. Sie feiern ihn förmlich als einen Heros, werden damit aber nur bewiesen, daß man an das Gegenstück, den Herostatus, denkt. Sie entschuldigen alles mit den Zuständen in Afrika, mit der Grausamkeit und dem Kulturniveau der Neger. Alberne Ausreden! Wenn unsere Kolonialpolitik dahin führen sollte, daß unsere Kulturanschauungen mit Füßen getreten werden, dann wäre es besser, wir hätten sie gar nicht erst begonnen. Bei den Vorgängen am Klimandscharo reißt sich eine Schuld an die andere. Die ganze Gerichtsprozedur war nicht ernst zu nehmen, die Mittel zur Erpressung von Geständnissen waren strafbar, die gewalttätige Zurückbehaltung der Mädchen war rechtswidrig,

und ihre ganze Behandlung ist gleichbedeutend mit der Behandlung von Sklaven. Peters und seine Genossen haben sich gegen Recht und Kultur aufs Schwerste verhalten. Ein Versuch, sie zu rehabilitieren u. Herrn Peters wieder für die Kolonialpolitik zu verwenden, würde die Empörung der gesamten gesitteten Welt hervorrufen.

Aus der Aera des Herrn v. Studt. Der Berliner Verein für Feuerbestattung ist dieser Tage in das Vereinsregister eingetragen worden. Das Organ der Feuerbestattungsvereine „Die Flamme“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß der gewesene Kultusminister Dr. v. Studt sich, was ihm durchaus ähnlich sieht, seinerzeit in einem Erlaß an die Regierungspräsidenten sehr entschieden gegen die Eintragung von Feuerbestattungsvereinen in das Vereinsregister ausgesprochen hat. Das Oberverwaltungsgericht stellte sich im Gegensatz dazu auf den Standpunkt, daß auch Feuerbestattungsvereine, wenn im übrigen die gesetzlichen Vorbedingungen erfüllt sind, die Eintragung in das Vereinsregister nicht verweigert werden kann. In der Tat ist auch von keiner Seite aus nur der Versuch gemacht worden, gegen die Eintragung des Berliner Feuerbestattungsvereins Einspruch zu erheben. Das Blatt schließt daraus, daß der vielumstrittene Studtsche Erlaß in aller Stille zurückgezogen worden sein muß. Hoffentlich folgt der Bremslerlaß bald nach. „Erhebungen“ über dessen Wirkung hat der Nachfolger Studts bereits anstellen lassen.

Ein demokratisches Aktionsprogramm. Der unlängst verstorbene, ehemalige badisch Minister, Freiherr v. Roggenbach hat in einem Brief an einen jüngeren politischen Freund wahrhaft goldene Worte niedergelegt. Der Brief lautet: „Wir haben im Reiche drei Elemente, welche einer normalen politischen Entwicklung fast unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen. Diese sind in erster Reihe die Prätention des persönlichen Regiments der preussischen Krone, welche dieselben unter dem trügerischen Schleier einer Verfassung und eines gefälligen unwahren konstitutionellen Regierungsapparates festhält. Diese Prätention schiebt die Verantwortung und damit die Charakterbildung politischer Minister von fester, eigener, mit mächtigen Parteien gesteuerter Ueberzeugung aus. Ist aber diese Betätigung einer ministeriellen Ueberzeugung nicht möglich, so fällt für die parlamentarischen Parteien, welche die gleiche Ueberzeugung teilen, und den verantwortlichen Minister mit ihrem Votum stützen, jede eigene Verantwortung weg, und deren parlamentarische Tätigkeit sinkt auf das Niveau mühsigen Verredes, von dem gesagt werden muß, die Luft hat es erschüttert, sonst nichts gerichtet. Wer aber befreit uns von dieser Prätention des persönlichen Regiments in Preußen, welches verhängnisvoll in auswärtiger Politik auch ins sogenannte „Reich“ übergreift?“

Das zweite Element der Lemmung einer geistlichen Nationalentwicklung ist das in Preußen übermächtige Vorkommen der ostelbischen Junker, die keine Staats- und National-, sondern nur eigene Interessen kennen. Diese Partei könnte mit Hilfe eines intelligenten, selbstbewußten Bürgertums unter Mitwirkung einer weit-sichtigen Regierung staatslichen Zielen dienstbar gemacht werden. Statt dessen ist es der dermaligen Staatsleitung gelungen, durch Anreizung ihrer Sonderinteressen die Massen der Industriellen und die Interessenten des Handels und der Schifffahrt in ein verhängnisvolles Bündnis mit den agrarischen Egoisten zu verstricken. Wer löst dieses auf das persönliche Regiment der Krone, durch den Rückhalt der militärischen Kreise gestützte Bündnis? Das dritte Element, welches drohend das deutsche Staatsleben und das Gedeihen des Reiches gefährdet, ist das durch den Kulturkampf gefestigte Zentrum, welches durch die gegenwärtige Staatsleitung immer neue Huldigungen erfährt. Wer befreit Deutschland von dieser causa dicimens künstlicher deutscher Größe und Sicherheit?

Die Antwort auf diese drei Fragen kann nur lauten: „Die liberale Partei der Zukunft!“ Danach allein kann sich deren Programm bestimmen. Es muß enthalten: 1. Kampf gegen das persönliche Regiment und die darauf gerichtete Prätention der Krone. 2. Rück-

führung der Wirtschaftspolitik von dem Hochschutzzollsystem zu möglicher Annäherung an sinkende Zölle mit Ausnahme weniger Fiskalzölle, dabei ungleich wirksamere Maßregeln auf dem sozialen Gebiete. 3. Ausschaltung der konfessionellen Konflikte aus dem Staatsleben durch möglichst weitgehende Trennung der Gebiete, zu Beginn mit der Schule. Nur auf solcher Grundlage kann es gelingen, die liberale Partei zu rekonstruieren und Massen dafür zu erwar-men. Die Anziehung der revisionistischen Partei der Sozialdemokratie verzieht sich dann von selbst. Nicht minder ist es keineswegs aussichtslos, daß nicht ein starker Prozentatz des Zentrums allmählich einer derartig fundierten liberalen Partei wieder zugeführt wird, wie es vor 1870 war, als die katholische Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses nur 25 Mitglieder zählte.

Das deutsche Kaiserpaar ist zu einem Besuch der dänischen Königsfamilie am Mittwoch in Kopenhagen eingetroffen. Der König und die Königin sowie das Kronprinzenpaar begaben sich zur Begrüßung an Bord der „Hohenzollern“. Nach erfolgter Landung fuhren die Herrschaften mittels Wagen nach Fredensborg. — Die dänischen Blätter bringen herzliche Begrüßungsartikel, in denen die freundschaftlichen Gefühle hervorgehoben werden, welche Kaiser Wilhelm immer für das dänische Königshaus und das dänische Volk gezeigt habe.

Das Mädchen für Alles. Daß der Soldat, wenn er Durste ist, zu Hause die Kinder hüten oder auf dem Markt Netzig und Gurken einkaufen muß, ist schon oft widerlegt behauptet worden. Neuerdings hat man auch davon gehört, daß sogar die Herren Offiziere des vielgeplagten Militärstandes zum — Tanzen bejohlen werden können und nun kommt eine Nachricht — natürlich aus Berlin — nach welcher die Herren Unteroffiziere zum — Couponschneiden herangezogen werden. Gewiß ist dieses Geschäft ein sehr angenehmes, aber doch weit weniger, wenn die Coupons dem Schnipsler nicht gehören, und das ist hier der Fall. Da nämlich die Reichsbank zur Zeit ungefähr 3½ Milliarden Wertpapiere zum verwalten hat, so werden an den Quartalsabschnitten Unteroffiziere als Hilfskräfte zum Abschneiden der Coupons herangezogen. Der Unteroffiziermangel scheint also nicht so groß zu sein, als er in der Regel hingestellt wird. Hoffentlich leidet unter der neuen militärischen Beschäftigungsart der Parade-marsch nicht!

Der Nationalverein im Norden. Die Voss. Btg. schreibt: Die Uebertragung des Nationalvereins auf Norddeutschland dürfte als gescheitert angesehen werden. Voraussetzung dafür war, daß die Führer der drei freisinnigen Gruppen in den Vorstand des Nationalvereins eintreten sollten. Nachdem jedoch von Seiten der Deutschen Volkspartei der Eintritt ihrer parlamentarischen Vertrauensmänner in den Vorstand des Nationalvereins abgelehnt worden ist, dürften die Organisationen der beiden anderen freisinnigen Gruppen ebenfalls schwerlich geneigt sein, ihre führenden Parlamentarier in den Vorstand des Vereins zu delegieren.

Tages-Gronik.

Mannheim, 3. Juli. Eine Versammlung von Vertretern der Nationalliberalen, Jungliberalen, Freisinnigen, Nationalsozialen und Demokraten entwarf gestern die sich an das Frankfurter Mindestprogramm anschließenden programmatischen Richtlinien für die im Reichstagswahlkreis Mannheim zu gründenden interfraktionellen gemeinschaftlich-liberalen Volksvereine. Die endgültige redaktionelle Fassung wurde einer weiteren Sitzung vorbehalten.

München, 3. Juli. Der demokratische Gemeindebevollmächtigte Rechtsanwalt Dr. Heinrich hat einen Ruf des Allgemeinen deutschen Versicherungsvereins als juristischer Berater erhalten und wird am 8. Juli nach Stuttgart übersiedeln.

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Ventendorf. 14

„Ein paar Dampfen hatten wir noch aus dem Brande geerbt, die haben sich eine Koxen tüchtiger Akrobaten, dabei verliert die Sibylla eine Schönheit zu werden. So haben wir eine ganz respektable Gesellschaft bei einander, zudem der gelehrte Gei davon gekommen ist und die beiden mageren Mädchen, die Kupplerde.“

„Just heute früh sind wir mit dem grünen Wagen in Mestre angekommen und ich habe nur einen Satz Herabder nach Venedig gemacht, um Dich zu sehen.“

„Gut, gut, ich danke Dir; denn da Du weißt, daß ich kein Geld mehr habe, kannst Du den Weg nicht aus Spekulation gemacht haben.“

„Sicher nicht, obgleich es dumm genug von Dir gewesen ist, daß Du das Geld von dem deutschen Grafen ausgeklagt.“

Veros Wangen färbten sich. „Wie, ich hätte das Unabgegeben dieses stolzen Deutschen annehmen sollen, das er mir hinarwarf, wie dem Bettler ein Almosen!“

„Na, nur keinen Gedehnsahn!“ meinte Verdi, die zweite Sardelle in den Mund schickend und ein Stück des kalten Weinschens dazu verpeffend, „das bringt keinen Ruhm, überlegen wir lieber recht vernünftig, was nun zu tun ist.“

„Geld muß unbedingt geschafft werden. Du brauchst es zum Leben und ich zu unserer Künstlerlehre; denn Du mußt wissen, Vera, daß ich der Signore Direktor unseres Zirkus geworden bin.“

Die Frau zuckte spöttlich die Achseln, aber schwieg. Verdi goß ein Glas voll und leerte es auf einen Zug, dann rief er, sich den Mund wischend, plötzlich wie begeistert: „Du mußt Konstanze Mitteilung von dem Unglück machen, das uns betroffen, sie kennt ja die Künstlerfamilie Rudini, den Onkel Guido, wie sie ihn genannt, sie wird uns eine Hand voll Goldstücke zuwerfen und uns ist geholfen.“

„Nach der Ehre fragst Du nicht!“ Ein Zug von Verachtung legte sich um die schmalen, blutlosen Lippen der Frau und als der Bruder unbewegt den Kopf der fragalen Wahlzeit verschrte, sagte sie hinzu: „Uebrigens wäre das eine nutzlose Demütigung, Konstanze wird vielleicht unsere Betele unerschrocken zurück-schicken, wie das einst ihr stolzer Vater getan. Nach der Art,

wie sie von mir geschieden ist, steht nichts Besseres zu erwarten.“

Verdi bog sich über den Tisch, auf dem Vera die dreiatmige Florentiner Lampe gestellt und der Schwester fest ins Gesicht blickend, fragte er, mit gedämpfter Stimme sprechend: „Behielt sich die Geschichte denn wirklich so, wie wir dem Deutschen es glauben gemacht haben, ist Konstanze seine Tochter? Mir dünktst Du schon die Wahrheit sagen, Schwester.“

Ein Blick zu den schwarzen Augen der Signora Vera, und flammende Röde färbte Sekundenlang die sahlgelben Wangen. „Malchetto!“ schrie sie zornig, „schon wieder diese infamen Verdächtigungen. Glaubst Du, ich werde dem Deutschen mein eigen Fleisch und Blut verschleichen? Und solch ein Handel hätte mir auchwas Schönes eingebracht. Hab' ich denn sein Geld genommen oder Du?“

„Na, man kann doch fragen.“ brummte Verdi Tornelli ganz verschämter vor sich hin, während Vera das kleine Gemach heftigen Schrittes durchquerte.

Eine schwüle Pause folgte, die erst unterbrochen wurde, als Verdi in schmeichelndem Tone sagte: „Meine Schwester sei gut, ich hab' ja wenig genug von Dir gewohnt, trieb mich immer auf Kunstreisen in der Welt herum, und als ich mal heim kam, warst Du mit der deutschen Komödiantin sorgezogen, die Dich ins Herz geschlossen. Dann haben wir uns wieder jahrelang nicht gesehen, teins wußte von dem anderen, und als ich auf einer Kunstreise nach Venedig kam, war unsere Mutter längst begraben und Dich fand ich mit dem kleinen Möbel nach langem Suchen auf. Ich hab' Konstanze immer für Deine Tochter gehalten.“

„Sie war mir auch teuer wie eine solche,“ warf Vera düster ein, „nun, ich habe ja auch großen Dank geerntet, für meine jahrelangen Mühen und Sorgen,“ sagte sie bitter hinzu. „Deine Schuld, Schwester, Du hättest eben das Geld von dem Deutschen annehmen sollen, mag ein nettes Sämmchen gewesen sein.“

„So, nach all' den Vorwürfen, die er mir gemacht, hätte ich auch noch den Schimpf erdulden sollen, Zahlung für Kost und Kleidung des Mädchens zu nehmen! Damit die Kontesse Wilmenau nicht zu erdten braucht, daß sie unter dem niederen Dache der Vera Tornelli geschlafen und deren bischen Ue-

mut geteilt, deshalb warf der Graf mir das Geld hin, nicht aus Dankbarkeit, daß ich ihm ein schönes, gesundes und gut erzogenes Mädchen als seine Tochter übergeben. Er hätte wohl eine andere Weise finden können, mir seine Dankbarkeit zu bezeugen.“

„Na, Du solltest doch wissen, daß die großen Herren ihre eigene Art haben, die unserer entgegenstehen, voraus gesetzt, daß sie gut zahlen. Aber das wird sich noch alles nachholen lassen, wenn Du nur vernünftig sein willst, Schwester, ich habe da einen vortrefflichen Plan.“

„Laß hören,“ sagte Vera, den Bruder misstrauisch betrachtend.

„Du kannst ganz recht haben, wenn Du meinst, daß Briefe, von Dir an Konstanze oder deren Vater gerichtet, nicht beantwortet werden, die Leute sind stolz und mögen nicht an die Vergangenheit erinnert werden. Man muß ihnen nur zeigen, daß diese Vergangenheit nicht abgetan ist, wie ein altes Gewandstück. Unerwartet muß man ihnen entgegenreten, ihnen angst machen, daß ein Gefühl einsteht über die Beziehungen der Kontessa zu den Saltimbanchi, das wird ziehen, und deshalb will ich mit meiner Gesellschaft eine Kunstreise unternehmen nach Deutschland, hab' das schon lange gewollt. In Wien und Ungarn wird auch Raft gehalten, dann wird sich's zeigen, ob der deutsche Graf den Sackel nicht weit aufmachen wird, um die weslichen Künstler los zu werden, meiner Treu.“

Verdi Tornelli hatte eine heftige Entgegnung erwartet und war daher erstaunt, daß die Schwester in Gedanken verjunken, still vor sich hinstarrte.

Endlich erhob sie den Kopf: „Draüber ließe sich reden,“ sagte sie bedächtig.

„Behalt' er doch der Bruder: „So läßt Du mir doch einmal Gerechtigkeit widerfahren, nicht wahr, ein kleines Plüschchen?“

„Vielleicht begleite ich Euch,“ warf sie hin.

„Bei Nachah,“ rief er verblüfft.

„Noch ist nichts ausgemacht,“ wrach sie, „sogleich wieder in ihrer gewöhnlichen, verschlossenen Weise, es war nur so ein Einfall. Hier nage ich am Hungertuche, habe den bösen Winter vor mir, wo die Stuben leer stehen, wenn ich mit Euch ziehe, kann ich mir mindestens mein Brot mit Kartenlegen verdienen. Meinnetwegen kannst Du mich auch für eine Zigeunerin ausgeben, mir ist schon alles eins,“ sagte sie kühler hinzu. 139, 20



Brünn, 4. Juli. In den 3 vom Ausstand betroffenen Textilfabriken ist gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden, weshalb die angeordnete Aussperrung unterbleibt.

Paris, 4. Juli. Präsident Falliers unterzeichnete die Ernennung von Richard Strauß zum Ritter der Ehrenlegion.

Petersburg, 3. Juli. Das Kriegsgericht in Riga verurteilte acht Bauern zum Tode. — Ministerpräsident Stolypin begab sich mit Familie zu einem Erholungsurlaub nach Schweden. — Vier Teilnehmer an dem am 12. Juni im hiesigen Leihhaus verübten Raube wurden vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Odessa, 3. Juli. Mitglieder der „Verbandes des russischen Volkes“ verurteilten gestern Nacht in den Straßen Riassojedowslaja und Hospitalnaja eine Panik, indem sie nach Beendigung einer Versammlung im Stadt auditorium ein Revolverfeuer eröffneten; 2 Personen wurden erschossen und 8 verwundet. Die Polizei nahm nur eine Verhaftung vor.

Newyork, 3. Juli. Der „Newyork Herald“ und die „Newyork Times“ erklären, ungeachtet der Dementi sei eine Verhärkung der Flotte im Stillen Ocean doch im Werke. Der „Herald“ meldet außerdem, die Küstenbefestigung auf den Philippinen werde eifriger betrieben.

Zanger, 3. Juli. Der Maid Madran, der sich aufgemacht hatte, um vom Maghzen die Begnadigung Kaisulis zu erlangen, ist von Kaisuli gefangen genommen worden. Letzterer wird nun, um seine Begnadigung zu erlangen, selbst Bedingungen stellen, und ein Lösegeld für die Freilassung Madrans fordern.

Hongkong, 3. Juli. Aus Hongkong wird gemeldet, daß Auführer von kaiserlichen Truppen überbracht und daß achtzig von ihnen gefangen genommen worden sind. Um den Namen ihres Führers zu erfahren, ließ der Vizekönig von Waitschau die Gefangenen foltern, indem er ihnen brennendes Harz auf den unbedeckten Körper gießen ließ. Die Gefangenen verweigerten aber jede Auskunft.

In Welfenkirchen sind 25 Personen an Genickstarre erkrankt. Vorsichtsmaßregeln wurden ergriffen.

Ein Motorboot der Gasmotorenfabrik in Deaz, mit einem Monteur, einem Ingenieur und einem Steuermann an Bord wurde von einem Schleppdampfer überholt und vollständig durchschnitten. Der Monteur Kasper aus Rülheim (Rhein) ist tot, die weiteren Insassen befinden sich im Krankenhaus.

Zwei Italiener haben in Winterberg (Sauerland) in der Nacht auf der Straße den Fuhrmann Wohle überfallen und ermordet. Die Mörder sind flüchtig.

Auf der Fahrt nach Berlin ist der Bürgermeister von Oppeln, Dr. Boedich, verschwunden. Der Vermisste hatte die Absicht gehabt, nach Berlin zu reisen, und fuhr am 10. Juni von Oppeln ab. Bis zum heutigen Tage ist er aber noch nicht in Berlin eingetroffen. Auch seine Angehörigen in Oppeln sind noch ohne jegliche Nachricht über den Verbleib des Verschwundenen. Die Berliner Polizeibehörde hat nach allen Richtungen Nachforschungen in die Wege geleitet.

Württemberg.

Erste Kammer.

Stuttgart, 3. Juli. Präsident Graf Nechberg-Rothenlöwen eröffnete die 8. Sitzung um 10¼ Uhr. Am Ministertisch Minister des Innern Dr. v. Pischel mit Ministerialrat Sting. Im Einlauf befinden sich mehrere Eingaben.

Die Beratung des Etats des Innern wird bei Kapitel 3 fortgesetzt. Dem Beschluß des andern Hauses, die Regierung möge eine periodische Uebersicht über die den landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften gewährten Beiträge vorlegen, wird nicht beigetreten, weil die Regierung bereits eine Zusage in dieser Richtung erteilt hat. Dagegen finden die Beschlüsse des andern Hauses betreffend Ergänzung des Weingesezes und Einführung einer Deklarationspflicht für Kunsthonig Aufnahme, nachdem Frhr. v. Ow in längeren Ausführungen dazu Stellung genommen hat. Der in andern Hause vom Bauernbund geltend gemachte Wunsch nach Einführung der Deklaration des Verschnitts von Wein, so fährte letzterer Redner aus, gehe zu weit, ebenso der Wunsch nach einer Verringerung der Strafbestimmungen. Die Wingerbewegung in Frankreich habe gezeigt, daß der Weinbau dort nicht mehr lohne. Es bestehe nun die Absicht, massenhaft Wein nach Deutschland zu werfen. Davon könnten unsere inländischen Weingärtner schwer betroffen werden. Französische Weine seien zum Preis von 14—15 Mark pro Hektoliter bereits angeboten worden und würden auch, wenn man den Weintraubenzoll hinzurechne, immer noch sehr billig werden. In Anbetracht der Tatsache aber, daß wir in diesem Jahr mit einer vollständigen Missernte in Obst zu rechnen haben, was umso bedeutungsvoller sei, als es sich um einen Obstverbrauch von 10,5 Millionen Mark jährlich in Württemberg handle, wäre vielleicht eine vorübergehende Einfuhr französischer Weine, wenn sie keinen allzugroßen Umfang annehme, ganz empfehlenswert.

Minister v. Pischel erklärt, die Regierung werde die Sache mit wachsamem Auge verfolgen. Der aus Frankreich eingeführte Wein würde auf etwa 75 Mark für den Eimer kommen. Man werde namentlich aufpassen müssen, ob etwa versteckte Ausfuhrprämien gewährt werden.

Die Beschlüsse des andern Hauses in Bezug auf das Weingesez und den Kunsthonig werden nunmehr genehmigt.

Dem Beschluß des andern Hauses über die Eingabe württembergischer Kaninchenzüchtervereine wollte die Finanzkommission zunächst nicht beitreten. Nachdem aber die Frhren. v. Wöllwarth und v. Ow sowie der Erbprinz v. Hohenlohe-Langenburg sich für die Sache ausgesprochen haben, wurde Verdrächtigung beschlossen. An der Debatte über die Dorfmoore und über die Verringerung des Feldbereinigungsgezes be-

teiligt sich zunächst Oberbaurat Mörike, der sich freut, daß die staatlichen Aufwendungen für Meliorationen und Feldbereinigungen im Wachsen sind, und bedauert, daß die Landbesitzer der Sache zum Teil noch mißtrauisch gegenüberstehe. Graf Nechberg-Rothenlöwen, der den Vorsitz inzwischen an den Vizepräsidenten abgetreten hat, warnt davor, mit allzu großen Hoffnungen an die Sache heranzutreten. Oberbaurat Mörike hält demgegenüber daran fest, daß eine allzuängstliche Beurteilung nicht am Plage sei. Fürst v. Waldburg-Zeil-Trauchburg mahnt ebenfalls zur Vorsicht. Die Freiherren v. Wöllwarth und v. Ow bemängeln das umständliche Verfahren im Feldbereinigungsweisen. Präsident v. Zeller verteidigt demgegenüber das Katasterbureau gegen den Vorwurf der Unbilligkeit. Bei den Viehversicherungsvereinen regt Oekonomierat Mayer deren Unterstellung unter die Zentralstelle für Landwirtschaft als Aufsichtsbehörde an. Nach einer kurzen Erwidernng des Ministers des Innern wird abgebrochen und morgen vormittag um 10 Uhr in der Beratung fortgesetzt.

Aus Württemberg.

Dienachrichten. Uebertragen: Dem Stadtpfarrer Dr. Frant in Rogold die Hauptstelle für den evangelischen Religionsunterricht an der mittleren Abteilung der Friedrich-Eugens-Realschule in Stuttgart.

Ernannt: Auf die katholische, im Patronat der Krone befindliche Georgskaplanei in Essingen den Pfarrverweier Wlke in Obereschendorf, Delanais Balbier, und auf die katholische, im Patronat der Krone befindliche Kaplanei in Oberhartzell, Delanais Balbier, den Kaplanverweier Rastold baselb.

Stuttgart, 3. Juli. Die Landesversammlung des Vereins württembergischer Verwaltungsfachleute findet am 4. August im Festsaal des Bürgermuseums hier statt.

Stuttgart, 3. Juli. Das von dem Motorfahrverein in Stuttgart für nächsten Sonntag geplante 3. internationale Solidüberrennen findet nicht statt, da ihm die ministerielle Genehmigung verweigert worden ist.

Stuttgart, 3. Juli. Das Hauptkonsulat Württemberg-Hohenzollern der Allgemeinen Radfahrer-Union, Deutsch-Touren-Club, feiert sein diesjähriges Hauptfest am 21. Juli in Geislingen a. St. in Verbindung mit dem 20. Stiftungsfest des dortigen Radfahrer-Vereins. An diesem Tage kommt das Landes-Distanzfahren um die Meisterschaft von Württemberg-Hohenzollern zum Austrag. Als Rennstrecke ist festgesetzt worden die Tour Geislingen, Heidenheim, Aalen, Gmünd, Schorndorf, Waiblingen, Cannstatt, Berg, Wangen, Ehlingen, Plochingen, Geislingen, ca. 180 Kilometer. — Am gleichen Tage nachmittags findet hier erstmals der Wettbewerb um die Landesmeisterschaft im Reigenfahren statt.

Tübingen, 4. Juli. Der König und die Königin haben sich gestern von Lebenhausen zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

In einer Alteisenhandlung in der Gutenbergstraße in Stuttgart waren zwei Arbeiter mit dem Erwärmen einer Drahtseiltriemenscheibe beschäftigt. Die Scheibe zerbrach plötzlich und beide Arbeiter erlitten Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Am Montag ist der Bauer Karl Bleil in Freudental O. A. Besigheim beim Kirschensplüden mehrere Meter hoch von der Leiter abgestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, am Dienstag Abend erlegen ist.

Aus Tübingen wird berichtet: Die seit Anfang des vorigen Jahres hier grassierende Scharlachepidemie ist jetzt zu Ende. Sie hat 70 Menschenleben gefordert, meist Kinder im Alter bis zu sieben Jahren.

Schiffschau.

Stuttgart, 3. Juli. (Schwurgericht.) Die Bluttat auf dem Staffelaufgang bei der Wiederholdstraße, beschäftigte heute das Schwurgericht und zwar richtete sich die Anklage gegen den verh. 30 Jahre alten Zementarbeiter Karl Eblen von Rohraden wegen versuchten Totschlags. Geladen waren 29 Zeugen, mehrere Sachverständige und ein Dolmetscher. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Böggler, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Eljas. Die Anklage beschuldigte, den Angeklagten, er habe am 9. Januar nachmittags gegen 5 Uhr mit dem von der Wiederholdstraße in die Heferichstraße führenden Staffelaufgang der 27 Jahre alten Gouvernante Pauline Baco mit einem Bajonett drei Stiche in der Absicht sie zu töten, die Tat jedoch nicht mit Ueberlegung ausgeführt. Der Angeklagte erklärte, er könne mit dem besten Willen nicht sagen, warum er das Fräulein gestochen habe. Am fraglichen Tag sei er auf einer Baustelle in der Birkenwaldstraße gewesen, und habe sodann in der Wirtschaft vom Birkenhof einige Glas Bier getrunken. Gegen 5 Uhr habe er die Wirtschaft verlassen und sei den Staffelaufgang abwärts gegangen. Etwa in der Mitte des Aufgangs sei ihm ein Fräulein begegnet, auf das er mit den Worten: „Wollen Sie mich lieben“ zugegangen sei. Als das Fräulein um Hilfe gerufen, habe er das Bajonett aus der Tasche gezogen und habe damit zugestochen. Dem Angeklagten wird vorgehalten, daß er im Lauf der Voruntersuchung über den Vorfall eine genaue Schilderung gegeben habe. Er habe angegeben, daß er zu der Gouvernante geäußert habe: „Wenn Sie weinen, dann mache ich Sie hin“, ferner, daß er sie durch die Stiche zum Schweigen bringen wollte, damit sie ihn nicht verraten könne. Fräulein Baco bezeugte, der Angeklagte habe sie mit den Worten: „Wollen Sie mich lieben“ angepöbel. Sie habe laut um Hilfe gerufen, worauf der Angeklagte geäußert habe: „Wenn Sie weinen, dann töte ich Sie“, dabei habe er das Bajonett drohend vorgezeigt und ihr zuerst einen Stich in den Bauch versetzt. Ob der Täter ihr die zwei weiteren Stiche noch lebend beigebracht habe, könne sie nicht mehr sagen. Des weiteren behauptete die Zeugin, sie habe bis zum 1. Juni im Krankenhaus gelegen und sei heute noch nicht ganz hergestellt. Die Verletzte konnte sich noch in ein Haus in der Belenbergstraße schleppen, wo sie im Hauseingang zusammenbrach. Medizinalrat Dr. Kohlhaus, der nach der Tat zufällig die Staffel hinaufgehen wollte und

dem die Verletzte durch ihr blaßes Aussehen und durch ihre schwankende Haltung auffiel, folgte ihr in das Haus und legte ihr dort einen Rotverband an. Nach den Darlegungen der Sachverständigen schwebte die Verletzte längere Zeit in Lebensgefahr. Die Aussagen einer Reihe Zeugen beziehen sich auf den Leumund des Angeklagten und auf Äußerungen die er früher getan haben soll. Von seinen Arbeitgebern wurde er als fleißiger und tüchtiger Arbeiter geschildert. Anschließend an die Zeugenvernehmung wurden einige Briefe verlesen, die der Angeklagte an seine Angehörigen geschrieben hat und worin er um Verzeihung bittet. Sodann wurde Medizinalrat Dr. Köstlin, der den Angeklagten längere Zeit im Untersuchungsgefängnis beobachtet hat, vernommen. Eblen entstamme einem dem Schnapstrunk in hohem Grad ergeben gewesenen Vater. Im Gefängnis habe er den Einorud eines durchaus normalen Menschen gemacht. Der Angeklagte sei ein sexuell leicht erregbarer Mensch. Er, der Sachverständige sei der festen Ueberzeugung, daß Eblen die Tat nicht in einem unzurechnungsfähigen Zustand begangen habe. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten nach kurzer Beratung des versuchten Totschlags schuldig, ohne Zubilligung mildernden Umstände. Das Urteil lautete sodann auf 7 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Bei der Strafbemessung zog das Gericht die Schwere der Tat strafhöhend in Betracht.

Tübingen, 1. Juli. Schwurgericht. Auf der heutigen Tagesordnung stand die Strafsache gegen den Schreiner Karl Jäd von Oberneibelsbad, O. A. Neuenbürg, wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Die Brüder Ernst und Friedrich Becht sind erbitterte Feinde des Angeklagten und waren erst am 15. März im Streit aus dem Jäd'schen Hause ausgezogen. Am Sonntag, den 28. April, hatten sie beide viel getrunken und am Abend einen Streit vor dem Jäd'schen Haus hervorgerufen, in dessen Verlauf Friedrich Becht versehentlich sich selbst einen kleinen Finger abschnitt, wobei er der Meinung war, Jäd habe es getan. Aus diesem Grund machten die beiden Becht Jäd einen Vorhalt; hierbei habe dann Jäd nach Aussage des Friedrich Becht einen Stich nach dem Hals des Ernst Becht geführt, welcher eine innere Verblutung zur Folge hatte. Auch Friedrich Becht war anfänglich wegen Tötung seines Bruders in Untersuchung gezogen, es stellte sich aber seine Unschuld heraus. Der Angeklagte Jäd zog die Tat in Abrede. Die Zeugen sagten für und wieder den Angeklagten aus. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, der auf Nichtschuldig lautete, wurde der Angeklagte nach effizienter Verhandlung nachts 11 Uhr freigesprochen.

Tübingen, 2. Juli. Schwurgericht. Wegen Brandstiftung, zusammenfassend mit Versicherungsbetrug, wurde heute gegen den ledigen Kaufmann Robert Treiber von Döbel, O. A. Neuenbürg, verhandelt. In seinem, im Jahr 1906 neu erbauten Wohnhaus, in welchem der Angeklagte ein gemischtes Warengeschäft betreibt, brach am Samstag den 11. Mai morgens ½ 2 Uhr Feuer aus, wodurch beinahe sämtliche Geschäftsbücher und Papiere verbrannten. Durch den noch rechtzeitig gelöschten Brand entstand ein Gebäude- und Mobiliar Schaden von etwa über 700 M. Treiber war beschuldigt, den Brand vorsätzlich und in betrügerischer Absicht gelegt zu haben, indem er Holzwolke und Packpapier, sowie verschiedene Stellen in Kontor, Laden und Magazin mit Spiritus getränkt und angezündet habe, um die etwa 16 000 M. betragende Ueberversicherung seines Warenlagers von der Versicherungsgesellschaft Union ausbezahlt zu erhalten. Treiber leugnete, hat aber selbst die Ueberzeugung, daß eine vorsätzliche Brandlegung vorliege, wobei er einen Verdacht bezüglich eines Geschäftskonturrenten in Döbel aussprach, einen Beweis dafür aber schuldig blieb. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der versuchten Brandstiftung und des vollendeten Versicherungsbetrugs unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig, worauf Treiber neben 3jährigem Ehrverlust zu 6 Monate Gefängnis abzüglich 1½ Monaten Untersuchungshaft verurteilt wurde.

Mannheim, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den Redakteur Oskar Ged der sozialdemokratischen „Mannheimer Volksstimme“ wegen Verleumdung der deutschen Schutztruppen zu einem Monat Gefängnis.

Sofia, 4. Juli. Im Prozeß Guitow wurden die Verhandlungen gestern abend nach längiger Dauer zu Ende geführt. Nach der Erwidernng des Verteidigers beteuerte der Angeklagte Floromow seine Unschuld, erklärte aber, er ziehe den Wägen einer lebenslänglichen Warte vor. Chronow und Gerow gaben um Freisprechung. Der Mörder Petrov hielt eine lange Rede. Er sagte, die Zeitungsverleumdung habe ihn zum Verbrechen veranlaßt. Petrov bat die Minister um Verzeihung. Man möge ihn bestrafen, die Mitangeklagten seien nicht in dem Maße schuldig und verdienen nicht gehängt zu werden. Das Urteil lautet gegen Guitow auf Todesstrafe, Chronow lebenslängliche schwere Kerkerstrafe, Floromow 15 Jahre Zuchthaus. Gerow wurde freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 4. Juli. Nach dem Reichsanzeiger ist dem Musikdirektor des Stuttgarter Lieberkranzes, Professor Förster der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Was ist das für ein Kapital, gesunde Knochen zu haben und einen fröhlichen Mut.

Gustav Frenssen.

Handel und Volkswirtschaft.

Sommerried O. A. Mengen 1. A. 4. Juli. Heute ging die Auktion im Besitz des Anton Birt gewerme Waide und Sägemühle samt Landwirtschaft und Habitus zum Kauf um die Summe von 64 000 M. auf Andreas Zimmermann Göttsch, und Bodebesitzer in Borkloster bei Drenn über. Letzterer beabsichtigt für Kitzleg und die umliegenden Dete ein Gutsjagdwerk zu erhalten was mit größter Freude begrüßt wurde.

Herrn. Riezingen, Schlosser. Dauch, Fr. Anna Fritz Rometsch, Baddiener Herrmann, Dr. Dr. jur. und rer. pol. Nürnberg Edenthal, Frau Feuchtwanger, Frau Rüchener Rometsch. Pfeiffer, Dr. Friedrich, Techniker Karlsruhe Chr. Schmid, Königl. Karlsruh. 71. Baur, Fr. A.,	Wilh. Schmid, Schreinermeister. Zeibig, Dr. Emil, Kgl. Beamter Vina Schulmeister. Delschläger, Dr. A., Rentier Friedr. Schwarz, Hauptstr. 78 Walter, Dr. Ernst, Schultheiß Badportier Straub. Schnell, Dr. Joh.	Karl Touffaint, Holzhändler. Erlenbach, Frau, Rentnerin Donath, Frau Antonie Rau, Fr. Villa Treiber. Brach, Dr. Armand, Privatier Gulmann, Dr. Rentier W. Treiber-Engmann. Haug, Frau Friedrike Witwe Ripp, Frau	Rüferrmeister Weber. Müller, Fr. Maria Schöllhütte D.-A. Backnang Stegmayer, Frau Ottilie Wehngau b. Gmünd Krankenheim. Löffler, Wilhelmine Börner, Anna Zahl der Fremden 5402.
--	--	--	---

Stadt und Umgebung.

(Kgl. Kurtheater) Unter der Leitung des im Fach geschickten Regisseurs Herrn Schreiber reichte sich am Mittwoch „Die Hofgunst“ an die heurigen Aufführungen des Kgl. Kurtheaters an. Das 4 aktige Lustspiel von Th. von Erötha führte uns im 1. Aufzuge Szenarien aus dem familiären Leben des Gutsbesizers Baron Hohenstein (Fr. Große) im Zusammenhange mit seiner Tochter Willy (Fr. Stehle) vor Augen. Als ein seiner Aufgabe gewachsener, das Ernste dem Feiterten mit Verständnis überweisender Edelmann wiegte Baron Hohenstein die kindlichen unschuldigen Ansichten und Lebensarten seines Töchterchens Willy, welches in drolliger Weise, in dem ihr schon wiederholt nachgerühmten Feinsten und in solch natürlicher Art ihre Rolle wahrte, daß eine mehrmals sich wiederholende tiefgreifende Bewegung unter den Theatergästen, welche die Bachmüsten häufig in Anspruch nahm, Platz griff. Die plötzlich gemeldete Ankunft des Kammerherrn v. Roden (Fr. Gille) tat der Unterhaltung des Herrn Baron mit seinem Töchterchen einen unangenehmen Abbruch. Der zimperliche, von A. bis B. von besserer Lust glorifizierte Kammerherr machte seine Abschiedsvisite. Er löste im Laufe einer längeren Unterredung mit dem Baron seine ziemlich schwerfällige Aussprache in Worte der höchsten Unterwürfigkeit gegenüber seinem Fürsten, denen persönliche Schmeicheleien und zuletzt scherzhafte Aeußerungen, die eine Beleidigung zu jäheln drohten, folgten. Den ersten Akt, der infolge seiner gefassten Theorie samt und sonders ziemlich rasch sich abwickelte, kann in seinen Hauptpunkten als ausgezeichnet genannt werden, haben doch die Darsteller desselben bestes Können darangezeigt. Der 2. und 3. Aufzug hält uns fest in der Residenz des Fürsten. Die liebliche Landpomeranze wie Fr. v. Roden sich ausdrückte (Fr. Stehle) erblickten wir hier beim erstmaligen Betreten von fürstlichem Gemach, ihre angeborne, trotzige und dennoch heitere Laune, die ihre Rolle in diesem Stadium in sich faßte, ließen einen Ausdruck der Bewunderung nicht zurückhalten. Als ein Augenblick voller Spannung gestaltete sich das erste Zusammentreffen mit dem Fürsten (Fr. Marlow), der in schmucker Uniform und als Mann von prachtvoller Körperkonstitution erschien; er näherte sich behutsam der holden Fee, die ihn

für einen Leutnant haltend, alsbald in ein höchst leutseliges Gespräch miteinzog. Die nachherige Enttäuschung, sowie die Gunst des Fürsten, ihre Ernennung zur Hofdame, die Funktion als Trösterin der Prinzessin Elisabeth (Fr. Bohnsack), die Intrigue der Oberhofmeisterin (Fr. Rittner) und des Kammerherrn v. Roden, welche den Sturz der Willy zur Folge hatte, desgleichen das Eingreifen des Fürsten in Sachen von Privatangelegenheiten, diese wichtigsten Ereignisse der mittleren 2 Aufzüge, sie dürfen mit Fug und Recht als die Glanzseiten des ganzen Stückes bezeichnet werden. Fr. Stehle als auch Fr. Marlow, verpflanzten ihre Vortragweise in so naturgetreues humorvolles Gebilde, daß selbst jeden Widerstand von Mannesmut erlahmen macht, jede Schwermut verschleucht und selbst bis ins tiefste Innere greift. Unumwunden drängt sich das Zugeständnis nahe, daß die Hauptrolleninhaber dieser beiden Aufzüge an diesem Abend den Samen zu neuen Vorbeeren säten. Hohenstein, der Gutsbesitzer des Baron v. Hohenstein, bildet nun den Schauplatz, auf welchem sich der letzte Akt abspielt. Voller Freude kehrt die in Ungnade gefallene Hofdame in ihr elterliches Heim zurück, ihrem Papa in die Arme stürzend, von diesem sowie von ihrer Tante zur Rechenenschaft gezogen, beteuerte sie ihre Unschuld, sich ins Komische bewegend und trug geduldig die Folgen der geheimen Beratung über ihre Zukunft, welche zwischen Papa und Tante stattfand. Als Heiratsvermittler trat noch zuletzt der Fürst auf, der an dieser Stelle, die schon zur Genüge gereizten Gemüter abermals ins Wanken brachte. Unter dem Beifallssturm der gesamten Besuche senkte sich der Vorhang. Kunstfertigkeit und die in sich birgende Darstellungsgabe waren auch diesmal die Leitfäden fortwährender Spannung und unauslöschlicher Eindrücke, die sich festgelegt haben, um eine große Anzahl von Theaterfreunden zu erziehen.

* Das Vokal-Doppel-Quartett **Singer** aus Stuttgart gab am Donnerstag, den 4. Juli, nachmittags in den Kgl. Anlagen ein Konzert, welches sich eines guten Besuches erfreute. Der Vortrag des Quartetts mischte sich mit deutschen und vorzugsweise schwäbischen Liedern von den bekanntesten schwäbischen Komponisten Söcher, Bengert usw. in abwechselnder Weise. Ein feierlicher würdevoller Zug lag in der Ausführung der Melodien, die manchen der

verbissenen Musikfreunde für Augenblicke erschlafen ließen und hinführten zum Tempel des Traumgottes, zur Halle des ewigen Musiklänges. Von allen Seiten wurden die Vortragweisen sehr erfreulich hingenommen und wurde allgemein der Wunsch geäußert, daß derartige Musikgenüsse öfters geboten werden möchten. Dem Kgl. Bad-Kommissär Freiherrn von Gemmingen gebührt in dieser Beziehung der beste Dank, da er doch, wie wiederholte Beweise zeugen, eifrigst bestrebt ist, unseren Badeort in Blüte und Ansehen zu bringen.

Konzert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Freitag, 5. Juli

abends 6—7 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|-----------------------------------|--------------|
| 1. Reitermarsch | Schubert |
| 2. Ouverture z. Op. „Tannhäuser“ | R. Wagner |
| 3. Rosen aus dem Süden, Walzer | J. Strauss |
| 4. Nordischer Volkstanz (Scherzo) | Hartmann |
| 5. Capriccio-Italien, Suite | Tscheikowsky |
| 6. Juanita, Mazurka | H. v. Gaol |

Samstag, 5. Juli 8—9 Uhr

(Trinkhalle)

- | | |
|--|---------------|
| 1. Choral: Wacht auf ruft uns die Stimme | |
| 2. Ouverture z. Op. „Die Regimentstochter“ | Domizotti |
| 3. Frühlingsluft, Walzer | J. Strauss |
| 4. Ave Maria | Frz. Schubert |
| 5. Fantasie a. d. Op. „Undine“ | Lortzing |
| 6. Sängerkreuzen, Mazurka | Seitz |

Druck und Verlag der Verab. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieben unvergesslichen Gattin und Mutter

Wilhelmine Henssler,
geb. Krauss,

für die zahlreichen Blumenspenden, die ehrende Begleitung zum Grabe, für den schönen Gesang der Herren Lehrer sowie den Herren Trägern sprechen den herzlichsten Dank aus.

Der tieftrauernde Gatte
mit seinen Kindern.

Gewerbe-Verein Wildbad.

Die diesjährige Gauversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldes findet nächsten Sonntag, den 7. Juli ds. Js., nachmittags 2 Uhr im Hotel z. „Herzog Friedrich“ in Freudenstadt statt. Der Versammlung wird unser Verbandsvorstand, Herr Malermeister Schindler aus Göppingen, anwohnen.

Tages-Ordnung:

1. Regelung der Entschädigung für Delegierte und Ausschussmitglieder;
2. Vortrag des Herrn Lehrer Massa aus Baihingen a. d. F. über „Tarifgemeinschaften“;
3. Anträge und Wünsche.

Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen. Gemeinsame Abfahrt von Wildbad morgens mit Zug 5 Uhr 30.

Der Vorstand:
Gähler.

Robert Hammer, Schuhmacher
Hauptstraße 125 II Stock

empfehlte sich einer titl. Einwohnerschaft von Wildbad im Anfertigen von

Schuhwaren nach Mass

sowie

im Sohlen, Flickern und Reparieren

bei schneller, guter und billiger Lieferung.

Schuld- und Bürgschaftscheine

sind vorrätig in der

Buchdruckerei ds. Bl.

Liederkranz Wildbad.

Morgen abend präzis 9 Uhr
Probe

in der Kirche.
Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig
Der Vorstand.

1 Fässchen

ca. 25 Liter haltend
ist zu verkaufen. Preis 1 Mk.
50 Pfg. Wo? sagt die Exp. 468

Zu vermieten

habe ich bis 1. Oktober eine
grosse Stube
für eine ruhige Person.
Vollmer, Schneider.

Turnverein Wildbad.

Samstag, den 6. d. M.
abends 7/9 Uhr

Versammlung

im Lokal.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung, Gauturnfest in Höfen betr., bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Kgl. Kurtheater Wildbad

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

(Duzend-Karten giltig.)

Freitag, den 5. Juli 1907.

Die Journalisten

Lustspiel in 4 Aufzügen v. G. Freytag.
Leiter der Aufführung: Herr Regisseur Weiß.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 50 Pfg. an.

Fr. Kessler
Weinhandlung.

Nähmaschinen!!

für Gewerbe und Familiengebrauch, zum Nähen, Stopfen und Kunstflicken, sowie alle

Zubehör- und Ersatzteile

für alle Systeme, in Qualität erstklassig, im Preise billig, empfiehlt
Hch. Bott.

Hotel Uhlandshöhe

Café — Restauration

10 Minuten unterhalb des Bahnhofes Calmbacherstr.
sehenswerter, großer, schattiger, parkartiger Garten, gedeckte Veranden, empfiehlt seine

speziell rheinische Küche

Frühstück von 30 Pfg. an. Kein Diner-Zwang. Tagesplatten von 10 morgens bis 10 Uhr abends von 60 Pfg. an.

Inhaber **W. Blumrath, Traiteur**

Fahrgelegenheit.

Für Brautausstattungen

sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu billigsten Preisen alle Sorten

Polster- u. Schreinermöbel, Betten usw.

Es sollte daher niemand versäumen, vor Einkauf von
Aussteuer-Möbel
mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.

Eigene Polsterei und Schreinerei.

Reinhold Sickinger,

Pforzheim

Möbel- und Aussteuergeschäft

Waisenhausplatz 8.

Sicherer Schutz

gegen Schnaken

durch

Schnaken-Seife

von Apotheker W. Breitwieser, chemische Fabrik, Speyer.

Stück 50 Pfg. zu haben bei Anton Heinen, Drogerie Pforzheim und A. Jäger, Drogerie Pforzheim

C. Gerlachs Präservativ-Creme bei Wolfgehen, Bund- und Schweifstuch als als Toilettenmittel wohlbekannt. a 25 und 40 Pfg., empf. Anton Heinen.

Ia. Bügelfohlen

a Paket 20 Pfg.

empfehlte **W. Fuchslocher.**

